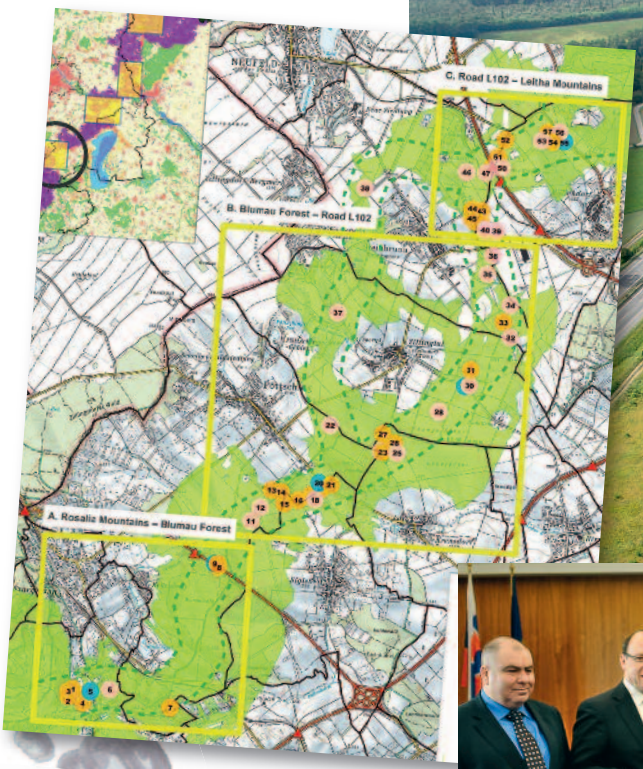
Beispiel

# DER ALPEN-KARPATEN KORRIDOR

Der Alpen-Karpaten-Korridor verbindet überregional die Alpen mit den Karpaten. Zwar schränken Straßen, Siedlungsgebiete und Landwirtschaft seine Durchgängigkeit stark ein. Mit einem umfassenden Projekt ist es jedoch gelungen, dass Wildtiere wieder ungehindert wandern können. VON GERHARD EGGER & SYLVIA HYSEK & FRANZ SUPPAN

Vor mehr als 20 Jahren begann eine intensive Diskussion, wie der Landschaftsverbund auch im Ballungsraum zwischen Wien und Bratislava erhalten werden kann. Der Bau einer Grünbrücke über die S4 bei Pöttsching 2006 war die erste konkrete Umsetzungsmaßnahme, die jedoch vorerst nur lokale Wirkung entfaltete. Zwischen 2008 und 2014 wurde dann ein umfassendes, grenzüberschreitendes Projekt zur Sicherung des gesamten Korridors – von den Weißen Karpaten bis zu den Ausläufern der Alpen – durchgeführt. Meilensteine sind die flächenscharfe Abgrenzung des Korridors auf einer Strecke von 150 km, die Planung und der Bau von Grünbrücken, der Abbau von Zäunen und die Adaptierung von Raumordnungsprogrammen. 2015 erfolgte mit dem Bau der mittlerweile vierten Grünbrücke bei Moravský Sv. Ján in der Slowakei der Lückenschluss. Über die March- und Donau-Auen, das Leithagebirge und kleinere Trittsteine können Wildtiere sich heute wieder frei zwischen Alpen und Karpaten bewegen. Auf dem Weg von der Idee zur Umsetzung mussten etliche Hürden genommen werden.

**ZUKÜNFTIGE ZERSCHNEIDUNGEN VERMEIDEN.** Ohne die Festlegung des Korridors in den regionalen und örtlichen Raumordnungsprogrammen sowie die Berücksichtigung beim Interessensausgleich in der Raumnutzung ist es praktisch unmöglich, überregionale Korridore zu bewahren. Viele Wirtschaftssektoren bestimmen die Raumnutzung, unzählige Gesetzesmaterien wie das Jagdrecht oder das ÖPUL Programm beeinflussen die Raumentwicklung. Im Alpen-Karpaten-Korridor-Projekt (AKK) wurden deshalb Raumplanungsinstrumente genutzt, die eine langfristige, großräumige und sektorenübergreifende Wirkung haben. In der Slowakei sind dies die regionalen Raumordnungspläne. Diese beeinflussen die konkrete örtliche Raumordnung genauso wie etwa Schwerpunktsetzungen in Förderprogrammen. Im Burgenland ist der AKK im Landesentwicklungskonzept, in Niederösterreich im Überörtlichen Raumordnungsprogramm verankert. Voraussetzung für die Anwendung ist die entsprechende Kommunikation mit Planern, Gemeinden und anderen Raumnutzern, sowie die Bereitstellung konsistenter Geodaten (z. B. im NÖ Atlas, atlas.noe.gv.at).




Ausschnitt vom Alpen-Karpaten-Korridor – die Aussengrenzen des Korridorverlaufes sind grün strichliert. Im Foto oben die A3 mit der Engstelle bei Müllendorf.
Fotos: Gerhard Egger (3)

Unterzeichnung der gemeinsamen Absichtserklärung zum Schutz des Alpen-Karpaten-Korridors in Pressburg am 30. 1. 2012 mit den „symbolischen" Pässen von Hirsch und Luchs: die slowakischen Minister Jàn Figel (Mitte) und József Nagy (4. v. l.), die Vertreter der NÖ Landesregierung, LR Stephan Pernkopf (Mi. r.) und LR Karl Wilfling (3. v. l.) sowie Vertreter der ASFINAG und der slowakischen Autobahngesellschaft NDS.

**ERKLÄRUNG DER GEMEINSAMEN ABSICHT.** Der größte Stolperstein bei der Sicherung des AKK liegt jedoch in der Natur von Netzwerken. Die Schwachstellen definieren die Funktionalität des gesamten Gebildes. Die beste Grünbrücke hilft wenig, wenn das Umfeld beispielsweise aufgrund von Wildzäunen unpassierbar ist. Diese Abhängigkeit hemmt die sektorenübergreifende Zusammenarbeit. Manchmal ist der Verweis auf die Säumigkeit des Nachbarn vielleicht auch nur eine bequeme Ausrede, um unbeliebte Maßnahmen nicht setzen zu müssen. Im Alpen-Karpaten-Korridor-Projekt wurde diese Hürde durch die frühzeitige Festlegung und öffentliche Erklärung der gemeinsamen Ziele überwunden. Auf Basis der Gemeinsamen Absichtserklärung zur Sicherung des Alpen-Karpaten-Korridors hat jeder Partner und Unterstützer seinen Beitrag geleistet, damit der Korridor heute wieder durchgängig ist. Die gründliche Vorbereitung hat sich zweifelsfrei ausgezahlt. ❑

*Text: DI Gerhard Egger, WWF &DI Sylvia Hysek, Weinviertel Management &Mag. Franz Suppan, Universität für Bodenkultur/Inst. für Vermessung, Fernerkundung und Landinformation*
*gerhard.egger@wwf.at, franz.suppan@boku.ac.at*
*sylvia.hysek@euregio-weinviertel.eu*

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Natur und Land (vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz)

Jahr/Year: 2015

Band/Volume: 2015_4

Autor(en)/Author(s): Egger Gerhard, Hysek Sylvia, Suppan Franz

Artikel/Article: Beispiel der Alpen-Karpaten Korridor 37-38